



Mobbing – NICHT mit UNS

Projektbericht

vom 25.10. bis 27.10.21
an der Rolf-Zuckowski-Grundschule Lindenberg
Schulstraße 27
15848 Tauche

Über die Entstehung des Projektes

Auf Initiative der Lehrer- und Elternschaft der Rolf-Zuckowski-Grundschule in Lindenberg entstand im September/Oktober in Zusammenarbeit mit der Erziehungswissenschaftlerin Claudia Schiller das Konzept zum Projekt „Mobbing – NICHT mit UNS“. Ziel war und ist es die Sozialkompetenz der Schüler*innen zu stärken und für sich und andere eintreten zu können. Besonders aufgrund der Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie hatten die Schüler*innen unter der Isolation zu leiden. Eine gute und angstfreie Schumatmosphäre beeinflusst jedoch die Lern- und Leistungsfähigkeit der Schüler*innen wesentlich, weshalb sich die Rolf-Zuckowski-Grundschule es sich zu ihrer Aufgabe gemacht hat, etwas aktiv gegen Mobbing zu tun.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbereitung des Projektes	3
2	Erster Projekttag, 25.10.21: Die 5. und 6. Klassen	4
3	Zweiter Projekttag 26.10.21: Die 3. und 4. Klasse	9
4	Dritter Projekttag 27.10.21: Die 1. und 2. Klassen	16
5	Auswertung und Ausblick	20

1 Vorbereitung des Projektes

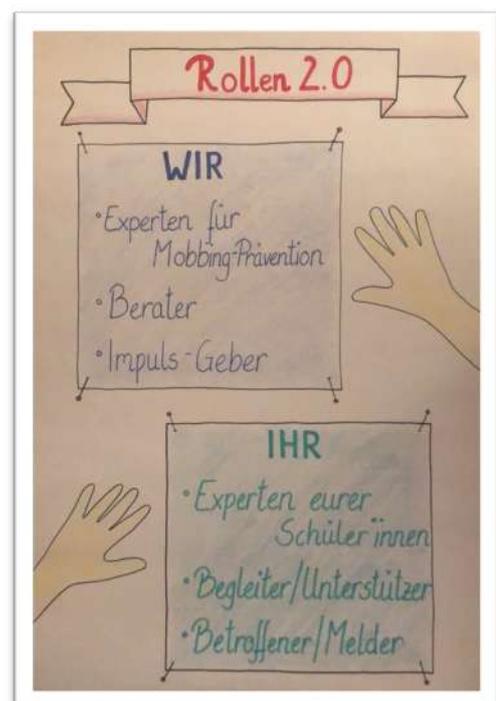
Die Rolf-Zuckowski-Grundschule in Lindenberg sieht sich auf der Grundlage ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages in der Pflicht ihre Schüler*innen bei der Bewältigung von Konflikten zu unterstützen und einen Ort des friedlichen Miteinanders zu schaffen. Dies fördert nicht nur das Schulklima allgemein, sondern hat auch enormen Einfluss auf die Lern- und Leistungsfähigkeit der Schüler*innen und ihrer Pädagog*innen.



Im Zuge des Corona-Aufholprogramms des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg wünschten sich die Eltern und Lehrer*innen ein Projekt, das ihre Schüler*innen in ihren sozialen Kontakten und Beziehungen unterstützt und stärkt, so entstand die Idee des Projektes.

Mit Unterstützung der Erziehungswissenschaftlerin, Claudia Schiller und der Kommunikationswissenschaftlerin, Anna Samborskij wurde das Projekt „Mobbing – NICHT mit UNS“ konzipiert und schließlich direkt nach den Herbstferien umgesetzt.

Auf der Lehrer*innen-Dienstbesprechung am 06.10.2021 wurde der Ablauf der einzelnen Projekt-tage abgesprochen und die Verantwortlichkeiten geklärt. Dabei übernahmen Frau Samborskij und Frau Schiller die Projektleitung und verstanden sich hauptsächlich als Impulsgeber. Das pädagogische Personal der Grundschule unterstützten und begleiteten als Experten ihre Schüler*innen und übernahmen somit nicht nur Verantwortung für den Lernerfolg dieser sondern auch für ihre eigene Rolle als Melder*in und Betroffene als Teil des Systems Schule.



2 Erster Projekttag, 25.10.21: Die 5. und 6. Klassen

Das Treffen der 5. und 6. Klassen bildeten den Auftakt des Projektes „Mobbing – NICHT mit UNS“. Gemeinsam starteten die drei Klassen im Essensraum mit der Aufteilung in die Gruppe „Blau“ oder „Rot“. Dabei mussten alle Schüler*innen von einem Stapel verdeckt eine Uno-Karte ziehen, die Farbe der Karte wies sie der jeweiligen Gruppe zu. So entstanden zwei Gruppen mit je ca. 30 Schüler*innen.



Um uns gegenseitig in den Gruppen etwas kennenzulernen und um uns langsam einzustimmen, ist nichts besser als ein kleines Spiel geeignet. Das Spiel „Ballkanon“ macht nicht nur Spaß und fordert den Ehrgeiz der Gruppe heraus, zudem fördert es auch die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt. Besonders stolz waren die Gruppen alle drei Bälle ins Spiel bekommen zu haben.

Im Anschluss mussten die Schüler*innen sich beim Meinungsbarometer entscheiden, welchen Standpunkt sie zu bestimmten Aussagen wie z.B. „Wenn jemand ausgeschlossen wird, dann hat das immer auch einen Grund“, stimmen sie der Aussage zu oder nicht. Dabei sind tolle und offene Gespräche entstanden, bei denen die Schüler*innen ihre Reflexionsfähigkeit unter Beweis stellten.



Danach sollten die Schüler*innen sich in kleinen Expertengruppen finden, um sich entweder zum Thema „Konflikt“ oder „Mobbing“ zu informieren. Hierfür erhielten sie neben ausreichend Informationsmaterial auch ein Arbeitsblatt, das die beiden Themen gegenüberstellte und deren Unterschiede verdeutlichte, getreu dem Motto

Konflikt oder Mobbing ???

<u>Konflikt</u>	<u>Mobbing</u>
Merkmale	
Mittelpunkt der Auseinandersetzung	
Ziel	
Inhalt	
Dauer	
Verursachungsursache	
Machtwort	
Aktiv beteiligte Rollen	
Interaktionsrichtung	
Notizen: _____	

„Jedes Mobbing ist zwar ein Konflikt, aber nicht jeder Konflikt ist gleich Mobbing!“





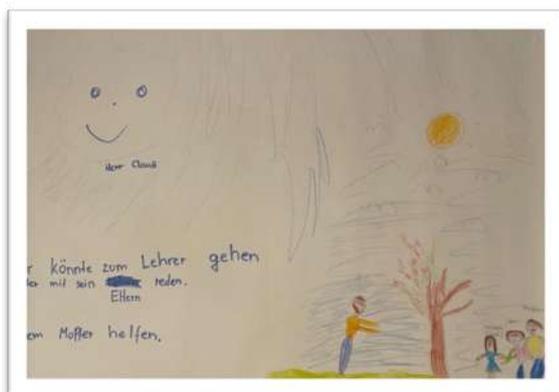
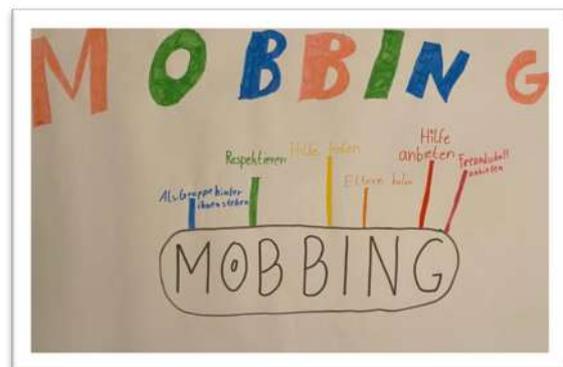
Machtverteilung

Aktive Rollen

Interaktionsrichtung

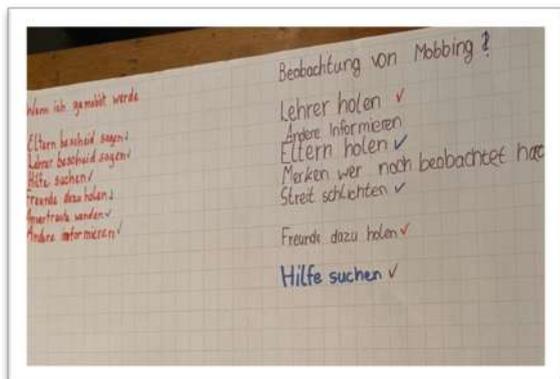


Bei der Auswertung der Ergebnisse thematisierten die Schüler*innen die verschiedenen Rollen beim Mobbing (Hauptakteur, Betroffener, Verstärker, Zuschauer) und entwickelten langsam erste eigene Ideen, welche Lösungsansätze möglich sind.

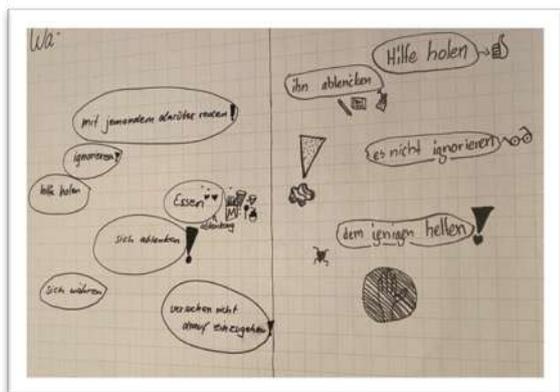


Im Besonderen haben die Schüler*innen sich Gedanken zu den zwei Fragen „Was kann ich tun, wenn ich gemobbt werde?“ und „Was kann ich tun, wenn ich Mobbing bei anderen beobachte?“ tun.

Diese wurden dann auf Flipcharts entweder als Plakat gestaltet (Rote Gruppe) oder im Zuge eines Brainstormings (Blaue Gruppe) in ihren Kleingruppen verschriftlicht und im Plenum vorgestellt.



Dabei sind die Schüler*innen auf richtig gute Ideen gekommen, wie sie vor allem anderen bei Beobachtung von Mobbing hilfreich zur Seite stehen und aktiv etwas gegen Mobbing tun können.

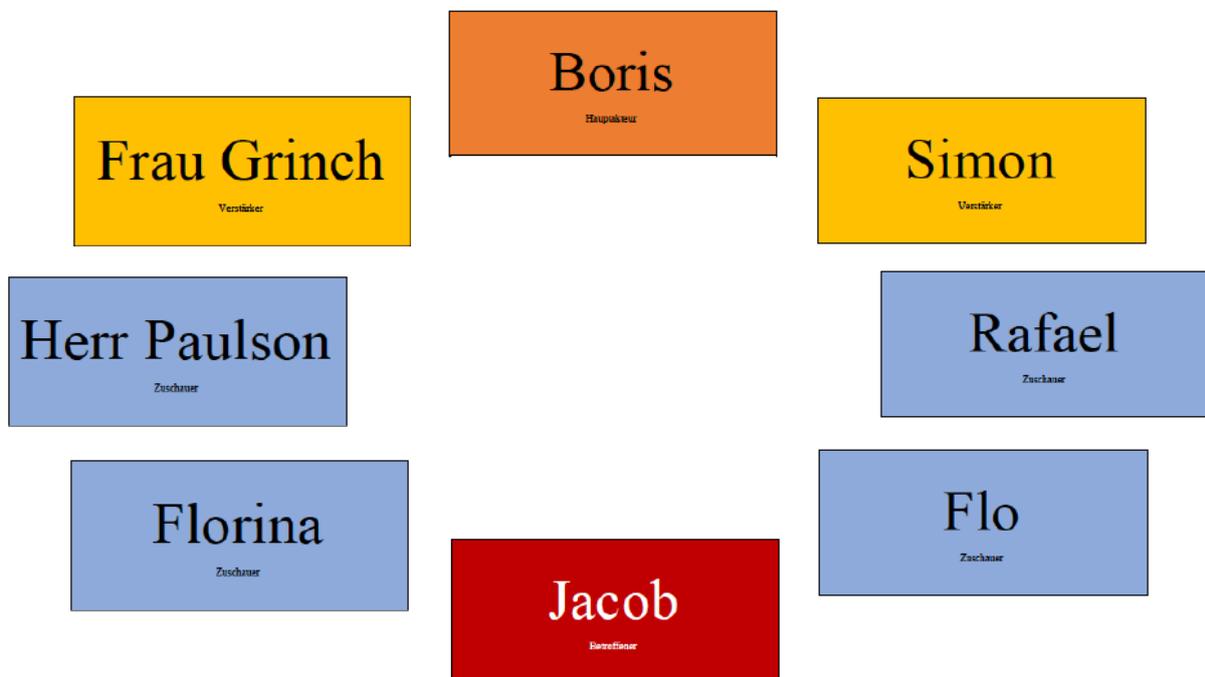


Zum Abschluss des ersten Projekttagess haben sich dann wieder die Gruppen „Rot“ und „Blau“ im Essensraum getroffen und in einem Improvisationstheaterstück ihre Erkenntnisse ausprobiert. Hierbei spielten die Schüler*innen eine typische Mobbingszene an:

„Eine typische Pausensituation. Wie jede Hofpause wollen die Jungen der Klasse Fußball spielen. Früher hat Jacob (Betroffener) da auch mitgespielt. Aber seit Boris (Hauptakteur) ihn immer wieder ärgert, versucht Jacob einen großen Bogen um den Fußballplatz zu machen. Boris verfolgt und beleidigt Jacob auf dem Pausenhof. Simon (Verstärker) läuft neben Boris und lacht über dessen Witze.“



Neben den drei Hauptfiguren des Stückes gab es noch weitere Personen, die die Rollen der „Mobbing-Zuschauer“ darstellten. Die Schüler*innen, die sich das Stück anschauten, konnten eigene Ideen, wie die Situation für den Betroffenen verbessert werden kann, praktisch ausprobieren. Hierfür wurde die Szene immer wieder „eingefroren“ und die Schüler*innen konnten einzelne Personen des Stückes austauschen und diese anders handeln lassen.



An dieser Stelle, nochmals **ein riesiges Dankeschön für euren Mut** und die tollen Szenen und Ideen, die dabei entstanden sind.

3 Zweiter Projekttag 26.10.21: Die 3. und 4. Klasse

Wie bereits am ersten Projekttag startete der Projekttag der 3. und 4. Klasse auch gemeinsam im Essensraum. Nach einer kurzen Vorstellung der Projektleitung, ging es erneut in die Gruppeneinteilung mit Hilfe der Uno-Karten in eine Gruppe „Rot“ und eine Gruppe „Blau“. Diese Aufteilung ergab eine Gruppengröße von ca. 26 Schüler*innen pro Gruppe.



Beim gemeinsamen Spiel „Heiße Kartoffel“ konnten die Schüler*innen, Lehrer*innen und die Projektleiter*innen sich namentlich kennenlernen. Die Spielregeln wurden besprochen und die Schüler*innen achteten darauf, dass auch alle am Spiel beteiligt wurden und sich niemand ausgeschlossen fühlte.

Das zweite Spiel „Konzentrationskette“, um in den Projekttag zu starten, verlangte den Schüler*innen nicht nur feinmotorische Fähigkeiten ab, damit der Stift nicht immer wieder runterfiel, sondern erforderte auch gegenseitige Unterstützung und Hilfe.

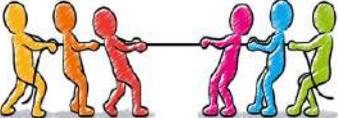
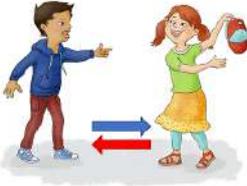


In der Reflexion, was diese beiden Spiele denn mit dem Thema Mobbing zu tun haben, stellten die Schüler*innen fest, dass neben dem Spaß am Spiel selbst, zugleich wichtige Kompetenzen wie die Kommunikation, Kooperation und die Wahrnehmung zum Tragen kamen.

Nach der Frühstückspause wurde den Schüler*innen eine „Mobbing-Geschichte“ vorgelesen, die an verschiedenen Stellen durch konkrete Fragen zum Inhalt, die Geschichte interaktiv gestaltete. Die Schüler*innen zeigten hier viel Empathie für die Situation des Mädchens in der Geschichte. Auf die Frage, was denn wohl mit dem „Hauptakteur“ passieren würde, zeigten die Schüler*innen einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und hielten Strafen für angemessen.

Umso erstaunter waren sie und ihre Pädagog*innen als Christian, der Hauptakteur der Mobbing-Geschichte nicht bestraft wurde. Vielmehr ging es darum, sein Handeln zu verstehen und einen Lösungsweg aus der Situation aufzuzeigen, sowohl für die Betroffene, Maya, als auch für Christian. Am Ende hatte sogar die Schule der beiden Hauptcharaktere der Geschichte etwas davon, eine Anlaufstelle für betroffene Schüler*innen, den sogenannten „Kummerkasten“.

Anhand der Geschichte und mithilfe von Symbolkarten zu den Themen Mobbing und Konflikten sollten die Schüler*innen im Anschluss entscheiden, welche Merkmale Mobbing zugeordnet werden können und welche eher einen Konflikt beschreiben.

	
	
<p>Langfristig</p>	<p>Kurzfristig</p>
	
<p>Person steht im Mittelpunkt</p>	<p>Sache steht im Mittelpunkt</p>
	
<p>Fertigmachen einer Person</p>	<p>Eigene Interessen durchsetzen</p>
	
<p>Rollen: Gemobbte*r, Täter*in, Unterstützer*in, Zuschauer*in</p>	<p>Rollen: Streitpartei A, Streitpartei B</p>
	
<p>Einseitige Handlungsrichtung</p>	<p>Wechselseitige Handlungsrichtungen</p>

Besonders beeindruckend war, wie offen die Schüler*innen von ihren eigenen Mobbing Erfahrungen, von beobachteten Mobbing Szenen oder von noch ungelösten Konflikten berichteten.

Im nächsten Schritt wurde mit Schüler*innen gemeinsam überlegt, welche „Werkzeuge“ sie benötigen, um selbst aktiv gegen Mobbing zu werden. So packten die Schüler*innen in ihren Werkzeugkoffer:



Genau Hinschauen



Aktiv Zuhören



Empathie (Einfühlungsvermögen)



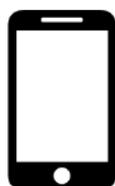
Konflikte zeitnah lösen



Grenzen setzen



Selber Hilfe und Unterstützung anbieten



Hilfe holen

Am Beispiel der vorgestellten Mobbing-Geschichte und mit Hilfe der erarbeiteten Werkzeuge überlegten die Schüler*innen, wer in der Geschichte hätte helfen können und wie. Sie entwickelten aber auch für sich und ihre Schule, was sie tun können und wen sie um Hilfe bitten würden. Wichtige Erkenntnisse der Schüler*innen waren hierbei, dass das „Miteinander Reden“ von zentraler Bedeutung ist und sie selber aktiv etwas tun können: Kindern unterstützend zur Seite stehen, ihnen ein Spielpartner zu sein, für andere eintreten und klare Grenzen setzen und nicht zuletzt Hilfe holen. Als erste Ansprechpartner*innen sprachen sie den Lehrer*innen eine wichtige Rolle als ihre Unterstützer und Begleiter zu, was ein wirklich großes Kompliment an die Lehrer*innen der Rolf-Zuckowski-Grundschule ist.

Um die Inhalte des Werkzeugkoffers zu vertiefen, trafen sich die Gruppen „Rot“ und „Blau“ wieder im Essensraum und die Schüler*innen gestalteten in Gruppen Plakate zu jeweils zwei Werkzeugen, die ihnen besonders wichtig waren.



Dabei mussten die Schüler*innen gemeinsam Vorschläge in ihrer Gruppe sammeln und schließlich sich auf zwei der Symbole einigen. Das haben die Schüler*innen wirklich vorbildlich bewältigt.

Die Schüler*innen machten sich nach dem Einigungsprozess voller Eifer ans Werk ...





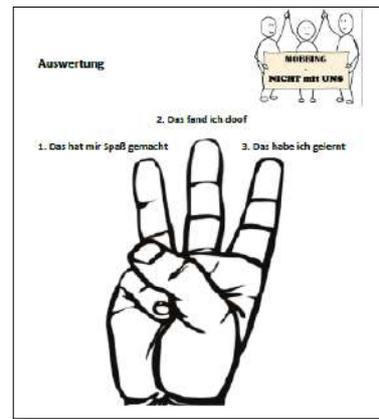
... und so sind sehr ausdrucksstarke Plakate entstanden, die sich sehen lassen können.



Die meisten Gruppen waren mit ihren Ergebnissen sehr zufrieden und das zu recht!



Auch an den Feedbackbogen ging es dann voller Elan. **Danke für die Rückmeldung**, damit auch wir uns stetig verbessern können.



Die Plakatausstellung auf dem Hof bildete den krönenden Abschluss des zweiten Projekttages.





Da habt die Schüler*innen und Pädagog*innen nicht schlecht gestaunt, was für richtige Meisterwerke entstanden sind.



4 Dritter Projekttag 27.10.21: Die 1. und 2. Klassen

Auch der dritte Projekttag startet wie die zwei Tage zuvor schon gemeinsam, allerdings nicht im Essensraum, sondern im Turnraum des Hortbereiches. Auch jede*e Schüler*in der Flex-Klassen musste eine Uno-Karte ziehen, um herauszufinden, zu welcher Gruppe sie für die Zeit des Projekttages gehörten. Auch hier gab es die „Rote“ und die „Blaue“ Gruppe.



Während die „Blaue“ Gruppe den Klassenraum von der 12c und Frau Rasch in Beschlag nahm, starteten die Schüler*innen der „Roten“ Gruppe im Klassenraum der 12b und Frau Zahn. Zunächst mussten die Schüler*innen der 1. und 2. Klasse ihre Schreibkünste unter Beweis stellen und ihre Namensschilder beschriften, bevor das erste Spiel „Heiße Kartoffeln“ beginnen konnte.

Beim Spiel „Heiße Kartoffel“ stellte sich heraus, es so einige Werf- und Fangmeister unter den Schüler*innen gibt. Mit großer Freude warfen sich die Kinder den Ball zu und versuchten nicht immer nur die gleichen Schüler*innen ranzunehmen.



Aber nicht nur die Hände kamen zum Einsatz, auch die Füße wurden bei der „Konzentrationskette“ gefordert. Dabei mussten die Schüler*innen eine Flasche mit den Füßen weiterreichen ohne die Hände zur Hilfe zu nehmen. Das war ganz schön schwer und erforderte eine Menge Konzentration.

Und dann gab es die Geschichtenzeit auch für die Erst- und Zweitklässler*innen. Die Schüler*innen lernten die Geschichte von Christian und Maya kennen, in bequemer Position fiel das Zuhören auch gleich viel leichter.



Auch die Schüler*innen lauschten aufmerksam der Geschichte und überlegten, was wohl mit Christian passiert, als Maya dem Sportlehrer alles erzählte. Die Schüler*innen hätten erwartet, dass Christian von seinen Eltern richtig Ärger bekommen würde. Aber die Geschichte ging anders aus.

Gemeinsam fassten die Schüler*innen nochmals die Geschehnisse zusammen und fanden heraus, dass die wesentlichen Anzeichen von Mobbing sind:

- Christian hat Maya wirklich schwer weh getan
- Maya ging es richtig schlecht, sie war allein, hatte Angst und war traurig
- Christian wurde von Max durch sein Gelächter noch angefeuert und unterstützt
- Das Ärgern ging über lange Zeit



Danach überlegten die Schüler*innen mit Unterstützung der vorgestellten „Werkzeuge“, was sie gegen Mobbing tun können. Die Erst- und Zweitklässler*innen konnten alle Symbole des „Werkzeugkoffers“, den wir gemeinsam packten, benennen und erklärten eindrücklich, was sie bedeuten.

Die Schüler*innen erhielten im Anschluss die Möglichkeit ihre eigenen aktuellen Konflikte innerhalb der Schule mit anderen Mitschüler*innen in einem offenen vertrauten Gesprächskreis zu thematisieren. Dabei wiederholten sie die erlernten Anti-Mobbing Werkzeuge und versuchten nachhaltige Lösungsstrategien für die Zukunft zu erarbeiten. Gleichzeitig konnte so das Gefühl der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit in der Gruppe gegen Mobbing gestärkt werden.

Bevor es nun in den gemeinsamen Abschluss beider Gruppen ging, erfreuten sich die Schüler*innen der „Blauen“ Gruppe an dem Spiel „1 Minute“, während die „Rote“ Gruppe nochmals die „Werkzeuge“ vertieften. Bei dem Spiel „1 Minute“ sollten die Schüler*innen zur Auflockerung eine Minute lang, die vorgegebenen Aufgaben erledigen:

... alle rennen auf der Stelle
... alle klatschen in die Hände

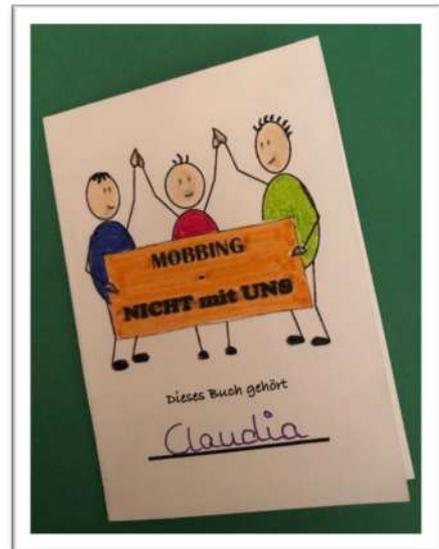


... alle lachen

... alle sind mucks Mäuschen still
... alle packen ihre Sachen



Zum Abschluss des dritten Projekttagess bastelten die Schüler*innen ein eigenes Leporello mit den erarbeiteten Werkzeugen. Bei der Gestaltung sind farbenfrohe Heftchen entstanden, die sie in ihre Tasche packen können. So haben die Schüler*innen stets eine Erinnerungstütze bei sich, die ihnen helfen soll, sich aktiv gegen Mobbing zu stellen.



Auch ein dickes Dankeschön an die Jüngsten und ihre Pädagog*innen, dass ihr soviel Geduld bewiesen habt und, auch wenn es manchmal doch etwas lauter war, als ihr es wahrscheinlich gewohnt seid, stets mit guter Laune und viel Neugierde dabei wart.

5 Auswertung und Ausblick

Die Auswertung der Feedbackbögen zeigte, dass die meisten Schüler*innen zum einen am Ende des Tages wesentliche Merkmale für Mobbing benennen konnten und zum anderen auch Lösungsstrategien entwickelt hatten.

An dem Theaterstück hatten die Schüler*innen der 5. und 6. Klassen viel Freude, das spiegelte sich auch in den Feedbackbögen wider. Zudem hat ihnen das Spiel zu Beginn (Ballkanon) gefallen. Für das nächste Mal würden sich die Schüler*innen mehr Spiele und weniger Textarbeit wünschen. Hier würden wir als Projektleitung die Themeninhalte nochmals entsprechend anders aufbereiten, um den Wünschen Rechnung zu tragen.

Die Gestaltung der Plakate zu den Werkzeugen bzw. zu den Dingen, die die Schüler*innen selber bei Mobbing tun können, machte den meisten Schüler*innen der 3. und 4. Klasse großen Spaß. Auch die Spiele und Gesprächsrunden erwähnten die Schüler*innen im Feedbackbogen positiv. Ein Großteil dieser Schüler*innen hatte weder Kritikpunkte noch Verbesserungsvorschläge zum Projekt.

An dieser Stelle wollen wir anmerken, dass Schüler*innen immer wieder zu uns kamen, um von ihren Erlebnissen und Beobachtungen zu erzählen. Nach der Bearbeitung des Themas Mobbing, in Abgrenzung zum Konflikt, stellte die Schüler*innen oftmals selbst fest, dass es sich eher um einen Konflikt handelte. Die Schüler*innen wurden ermutigt, ihre Konflikte friedlich und zeitnah zu lösen, z.B. mit Hilfe der schulinternen Streitschlichter. Besonders beeindruckt, waren wir von der offenen Art der Schüler*innen und Pädagog*innen während des Projektes.

Die Auswertung der Erst- und Zweitklässler*innen mussten wir leider aus zeitlichen Gründen ausfallen lassen. Dennoch wurde uns in einzelnen Arbeitsphasen des Projektes und in Gesprächen mit den Schüler*innen gespiegelt, dass ihnen besonders die vielen Spiele und das Gestalten des Leporellos gefallen haben.

Ein großer Kritikpunkt, der von den Schüler*innen und auch Pädagog*innen angemerkt wurde, war die Aufteilung der Gruppen. Hierzu möchten wir nochmals erläutern, dass wir uns bewusst

für eine zufällige Aufteilung entschieden haben, um einerseits die bestehenden Gruppendynamiken für die Arbeit am Thema aufzubrechen und andererseits ist uns die Vermittlung von Toleranz gegenüber Heterogenität sehr wichtig.

Die Kritik bezogen auf die Gruppengröße nehmen wir sehr ernst und unterstützen diese. Leider war eine andere Aufteilung in kleinere Gruppen aufgrund des Mangels an Ressourcen nicht möglich. Für das nächste Mal würden wir kleinere Gruppen bilden wollen. Eine Idee, um dies auch bewerkstelligen zu können, wäre die Pädagog*innen stärker einzubinden. Z.B. wäre es möglich mit den Lehrer*innen im Vorfeld einen Studientag zu dem Thema und Projekt zu gestalten. Ziel des Studientages könnte sein, das pädagogische Personal als Übungsleiter*innen zu gewinnen und die regelmäßige Durchführung des Projektes als festen Bestandteil des Curriculums an der Rolf-Zuckowski-Grundschule zu etablieren.

Zudem wäre uns für das nächste Mal eine stärkere Einbindung der Eltern wichtig. Hier könnte eine Idee sein, einen Themenelternabend zu gestalten oder eine kleine Informationsbroschüre, die den Unterschied zwischen Mobbing und Streit verdeutlicht und zugleich Hilfestellungen für betroffene Familien bietet.

Abschließend möchten wir uns nochmals recht **herzlich bei allen Beteiligten für das Vertrauen und die gelungene Zusammenarbeit bedanken**. Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit einen kleinen Beitrag für ein friedliches Miteinander leisten konnten.